

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. aus 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M. 1.40 einschl. 20 3 Anzeigengeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt d. Betriebsführ. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtnachricht: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 9

Mittwoch, den 13. Januar 1937

60. Jahrgang

### Am Vorabend des zweiten Jahrestages der Saarabstimmung

Saarbrücken, 12. Januar. Heute, am 13. Januar, jährt sich zum zweitenmal der denkwürdige Tag, da die Volksgenossen von der Saar sich wie ein Mann zum neuen Deutschland bekannten. Internationale Kriegsgeheer, jüdische Emigranten und bolschewistische Agenten bemüht sich damals vergeblich, die Saar vom Deutschen Reich loszureißen und sie zum Tummelplatz ihrer verbrecherischen Gelüste zu machen. Das deutsche Volk von der Saar erteilte ihnen eine Abfuhr, die keinen Zweifel mehr an ihrer unzertrennlichen Einheit mit dem deutschen Volk und Reich mehr zuließ. Nach zweijähriger Aufbauarbeit, während der das Saargebiet im Rahmen des Gauess Saar-Pfalz der NSDAP unter Führung des Reichskommissars und Gauleiters Bückel überaus schnell wirtschaftlich und kulturell aufblühte, begehren jetzt die Volksgenossen von der Saar unter enger Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes in stolzer Freude den zweiten Erinnerungstag an das große geschichtliche Ereignis der Volksabstimmung.

Das ganze Saarland stand schon am Vorabend völlig im Zeichen der Vorbereitungen einer würdigen Begehung dieses Tages. Nach einer Verfügung des Reichskommissars Bückel ist der Erinnerungstag der Volksabstimmung für alle Zeiten im Saarland zum Feiertag erklärt worden. Den ganzen Dienstag über war die Bevölkerung bereits damit beschäftigt, ihre Häuser festlich zu schmücken. Die zahlreichen öffentlichen und privaten Gebäude erstrahlten bereits in festlicher Beleuchtung. Den Auftakt der Veranstaltungen bildete am Abend eine festliche Veranstaltung in der historischen „Wartburg“, in der vor zwei Jahren in der denkwürdigen Nacht zum 14. Januar die Auszählung der Stimmen erfolgte. Kamhafte deutsche Künstler brachten Meisterwerke der deutschen Musik zu Gehör. Die Veranstaltung wurde von mehreren deutschen Reichsleitern übertragen. Außerdem fanden im ganzen Saarland Kameradschaftsabende statt, bei denen sich die alten Kämpen aus der Saarkampfzeit wieder trafen.

Besondere Festesfreude herrschte in Böllingen, das am Abstimmsgedenktage durch den Zusammenschluß mit den drei Gemeinden Wehrden, Geislauren und Fürstenthalten zur Stadt erhoben wird, was die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches der Bevölkerung bedeutet. Gauleiter Bückel wird am Mittwoch die Erhebung Böllingens zur Stadt in feierlicher Form verkünden. Mit 35 000 Einwohnern wird sie eine der größten Städte des Saarlandes sein. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen in Saarbrücken wird am Mittwochnachmittag ein vom Befreiungsfeld ausgehender großer Erinnerungsmarsch durch die Straßen Saarbrückens stehen, an dem sich die Wehrmacht und alle Gliederungen der Partei beteiligen werden.

Am Morgen des 13. Januar wird am Grabe des von den Franzosen im Jahre 1919 erschossenen Eisenbahners Jakob Johannes in Anwesenheit des Führerkorps der Partei aus dem Gau Saar-Pfalz eine feierliche Kranzniederlegung stattfinden.

### Weiterer günstiger Beschäftigungsgrad arbeitseinsatz im Dezember 1936

Berlin, 12. Jan. Der Arbeitseinsatz stand nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Dezember weiterhin im Zeichen des günstigen Beschäftigungsgrades der deutschen Wirtschaft; er hat lediglich aus Saisongründen eine Abschwächung erfahren. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Dezember um 281 000 auf 1 478 000, im Dezember 1935 dagegen um 524 000 auf 2 508 000. Der sommerliche Tiefpunkt lag 1935 im August, 1936 im September. Bis Ende Dezember erfolgte im Jahre 1935 eine saisonmäßige Zunahme der Arbeitslosigkeit um 802 000, in diesem Jahre um 443 000.

Die geringere Zunahme dieses Jahres ist die Folge des anhaltend guten Auftragsbestandes. Die durchweg milde und für Außenarbeiten günstige Witterung dieses Jahres hat den Willen zum winterlichen Durchhalten erheblich begünstigt. Das gilt vor allem für den Westen des Reiches. Ähnlich wie im Vormonat zeigen daher auch die sechs westlichen Landesarbeitsamtsbezirke (Westfalen, Rheinland, Hessen, Südwestdeutschland, Niederachsen und Nordmark) mit einer Zunahme von rund 67 000 Arbeitslosen insgesamt eine erheblich schwächere Ausprägung des winterlichen Anstieges als die übrigen sieben Landesarbeitsamtsbezirke, in denen die Zunahme insgesamt 214 000 betrug. Die Zunahme war in Ostpreußen sogar etwas größer als im Vorjahr; in Schlesien wurde die Zunahme des Vorjahres fast erreicht.

Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten hat eine Zunahme um 227 000 erfahren und beträgt 898 000. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsberwerblosen ist geringfügig um 15 000 auf 165 000 gestiegen. Von der öffentlichen Fürsorge werden jetzt nur noch 15,5 v. H. aller Unterstützten empfangen betreut.

### Erklärung zur Marokko-Frage

beim Diplomateneingang in Berlin

Paris, 12. Jan. Javias veröffentlicht folgende Mitteilung: Gelegentlich des diplomatischen Empfanges in Berlin versicherte Reichskanzler Hitler dem französischen Botschafter, daß Deutschland nicht die Absicht habe, noch jemals gehabt habe, die Integrität Spaniens oder der spanischen Besitzungen in irgend einer Form anzutasten.

Der französische Botschafter versicherte im Namen seiner Regierung, daß Frankreich fest entschlossen sei, die Integrität Spaniens und das Statut von Spanisch-Marokko im Rahmen der bestehenden Verträge zu achten.

Der Führer und Reichskanzler hat bei dem Neujahrsempfang in Berlin erneut eine Friedensansprache gehalten und durch seine, dem französischen Botschafter gegebene Erklärung seinen unerbürdlichen Willen bewiesen, alles zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa zu tun. Damit ist erneut der Beweis geliefert, daß Adolf Hitler und Deutschland die besten Friedensgaranten in Europa sind. Dies wird erhärtet durch die Tatsache, daß wenige Tage zuvor die Pressehefte in Paris gegen Deutschland einen unerhörten Grad erreichte. Die Verleumdungen der bolschewistischen und jüdischen Drahtzieher zielten darauf ab, die spanischen Kriegswirrenisse zu verlängern, ein Eingreifen Frankreichs in Spanien vorzubereiten und ganz Westeuropa in einen Kriegstau zu verwickeln. Die Anarische und Lügen galten vor allem Deutschland, das man als den Friedensstörer zu kennzeichnen versuchte. Der deutsche Gegenanschlag hat das Lügengewebe zerrissen und in Paris ist man ruhiger geworden, die amtlichen Stellen sind sogar von der Pressehefte abgerückt. Das zeigt am besten die französische Erklärung, die Botschafter Poncet dem Führer beim Neujahrsempfang abgab. Pariser Zeitungsblätter haben zwar auch noch in die Laren Geschwehne einen politischen Dreh zu bringen versucht. So behauptet ein Blatt, daß Poncet eine letzte Warnung an die deutsche Regierung gerichtet habe. Man versuchte also die Politik der französischen Regierung zu sabotieren. Die englische Nachrichtenagentur „Reuter“ hat nach in der Nacht eine faule beachtete Richtigeilung verbreitet, so daß auch dieser Schlag, der zur Lügenhefte pafte, verpuffte. Das wirkt aber ein Schlaglicht auf die Zustände in Paris, zumal nun französische und englische Blätter durch Sonderberichterstatter sich übereinstimmend haben, daß die ganze Hehe gegen Deutschland wegen angeblicher deutscher Unternehmungen in Marokko von A bis Z erlogen war. Auf den Ursprung der bolschewistischen Lügenhefte weist das gleichzeitige Auftauchen der Lügenmeldungen in Moskau hin. Sonst geht in Sowjetrußland das Nachrichtenwesen einen gemüßlichen Gang; in diesem Fall aber hat der Lügenfabrikant, der Jude Moses Kolenberg in Valencia, Moskau und Paris gleichzeitig bedient nach wohlvorberichtetem Plan, um einen Schlag gegen Deutschland zu führen. Er wurde aber pariert und die Verleumder sind an den Pranger gestellt. Dem Frieden Europas ist dadurch vielleicht ein unschätzbarer Dienst geleistet.

### Die Pariser Presse zur Unterredung zwischen dem Führer und Francois Poncet

Paris, 12. Jan. Die Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter in Berlin und die Zusicherungen, die in ihrem Verlauf ausgetauscht wurden, sind das Hauptthema der Pariser Blätter. Einige der Zeitungen versuchen dabei immer noch, Mißstimmung und Unzufriedenheit zu säen und den gewaltigen Eindruck, den die spanische Friedenserkklärung des Führers hervorgerufen hat, abzuschwächen und zu verfälschen. So kann die Zeitung „Deuxième“ zwar nicht leugnen, daß die französischen Antisemiten die Erklärung des Führers mit Befriedigung aufgenommen haben, wie auch der „Petit Parisien“ erklärt, daß die Zusicherungen, die der Führer persönlich und unter solchen Umständen gegeben habe, natürlich große Bedeutung haben und daß sie sowohl in Paris als auch in London starken Eindruck gemacht hätten. „Deuxième“ verliert aber trotzdem, den Eindruck dieser Erklärung abzuschwächen und zu fälschen, indem es von einem Druck redet, der erfolgreich von London und Paris ausgeht worden sei.

Paris, 12. Jan. Die Pariser Morgenpresse bringt an erster Stelle und in großer Aufmachung die Meldung über die Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet. Die Blätter sprechen in ihren Artikeln von einer Entspannung. „Petit Parisien“ meint, daß die deutsche Zusicherung, von Hitler persönlich und unter solchen Umständen ausgesprochen, natürlich große Bedeutung habe. Die Erklärung des deutschen Reichskanzlers habe selbstverständlich in diplomatischen französischen Kreisen wie auch in London einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Im allgemeinen ist jedoch der Inhalt der Zeitungskommentare auf das Leitwort „Entspannung“ abgestellt. Große Heberdrück-

ten lassen erkennen, daß in einer Reihe von Pariser Schriftstellungen unter dem Eindruck der Unterredung ein Umschwung zur Beilehnung eingetreten ist. In der Hauptsache der Heberdrücken weisen die Zeitungen meistens sachlich auf die Worte des Führers hin. In Unterüberschriften geben sie dem Inhalt der entsprechenden Erklärung des französischen Botschafters wieder.

Der „Jour“ bestätigt, daß die Erklärungen des Führers im französischen Außenministerium tiefe Genugtuung hervorgerufen haben. Man lese in diesen Erklärungen ein ermutigendes Beispiel für Verhandlungen, die vielleicht im kommenden Frühjahr aufgenommen werden könnten. „Petit Journal“ spricht davon, daß die Unterredung unbestreitbar dazu beigetragen habe, wenn nicht zu einer Befriedigung, so doch zu einer Entspannung zu führen. Auch der „Excelsior“ erklärt, man sei im Quai d'Orsay über den Eindruck der Entspannung sehr erfreut, der durch die deutsch-französische Unterhaltung hervorgerufen worden sei.

Das Blatt „Leon Blum“, der „Populaire“, sagt, die Bedeutung der Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter könne niemand entgegen. Freilich, sagt die Zeitung hinzu, es sei zu früh, von einer tatsächlichen Entspannung zu reden, aber man könne nicht leugnen, daß man sich auf eine Entspannung hin orientiere. Zurückhaltend urteilt die rechtsgerichtete Zeitung „L'Ordre“. Schon in der Heberdrück bringt das Blatt zum Ausdruck, Deutschland habe Frankreich eine „solche Lüge“ verleiht. In dem Kommentar selbst wird aber darauf hingewiesen, daß die Unterhaltung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter sehr herzlich gewesen sein solle. Die Zeitung kann es sich jedoch nicht verlagern, die Vermutung einzuschleusen, Berlin habe durch eine solche Erklärung lediglich Zeit gewinnen wollen.

Der schärfste Heher der letzten Tage, der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, versucht gleichfalls die Wirkung der sekundärpolitischen Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter und die Erklärung des deutschen Staatsoberhauptes abzuschwächen. Er bemerkt nämlich, daß Francois Poncet für seine Zusicherung keine besondere Anweisung erhalten habe. Schließlich verweigert er sich noch zu der Behauptung, Frankreich werde nicht zögern, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, wenn Deutschland dazu Grund gebe. Er macht also den Versuch, die bisherigen Verdächtigungen Deutschlands fortzusetzen.

### Eine Klarstellung Reuters

London, 12. Jan. Reuter dementiert die Pariser Meldungen, wonach der französische Botschafter in Berlin Deutschland im Zusammenhang mit Spanisch-Marokko eine formale Warnung habe zuteil werden lassen. Wie Reuter demgegenüber berichtet, hatte der französische Botschafter beim Diplomateneingang am Montag Gelegenheit, mit dem Kanzler zu sprechen. Dies habe er wahrgenommen, um eine Zusicherung zu geben und auch eine zu erhalten, wonach die Unversehrtheit Spaniens und Spanisch-Marokkos beachtet werden wird.

London, 12. Jan. Die Erklärung des Führers gegenüber dem französischen Botschafter in Berlin, in der der deutsche Friedensstandpunkt erneut zum Ausdruck kommt, wird von den Londoner Morgenzeitungen mit Genugtuung und Erleichterung begrüßt. In großer Aufmachung wird der Inhalt der gegenseitigen Versicherungen unter dem Leitwort „Entspannung“ wiedergegeben. Im allgemeinen ergänzen in den Zeitungen Berichte aus Paris das Bild, denn auch aus diesen Pariser Berichten geht hervor, daß nunmehr auch an der Seine eine Beruhigung eingetreten ist.

### Zurückweisung der Lügenmeldungen über Marokko

Salamanca, 12. Jan. Die spanische Nationalregierung nimmt in einer halbamtlichen Erklärung zu den Lügenmeldungen über angebliche deutsche Truppenansammlungen in Marokko Stellung. In der Erklärung heißt es u. a.: Frankreich schickt seit Beginn der nationalen Erhebung ununterbrochen sogenannte „Freiwillige“ nach Rot-Spanien. Mexiko liefert ganze Schiffsladungen mit Waffen und stellt ebenfalls „Freiwillige“. In Belgien arbeitet ein ganzes Büro, das sich ausschließlich mit der Anwerbung von kommunistischen Elementen für die spanischen Bolschewisten und mit der Ausfüllung solcher Pässe beschäftigt. In der Tschechoslowakei und in anderen Ländern arbeiten ähnliche Stellen. Die roten in Valencia geben selbst zu, daß in Murten ein aus Mexikanern zusammengeworfenes Bataillon kämpft. An der Front von Madrid stehen ganze kommunistische Regimenter, die ausschließlich aus Franzosen zusammengesetzt sind. Andere Regimenter auf Seiten der roten bestehen aus Ausländern verschiedenster Nationen! Ihre „Offiziere“ und „Kommandeure“ sind auch nicht Spanier.

Deutschland, Italien und Portugal haben gegen diese unverblühte Einmischung eines gewissen Auslandes bereits aus

schärfste protestiert. Die oben angegebenen Beispiele können laienhaftig bewiesen werden. Das nationale Spanien wende sich energisch gegen diese Machenschaften und die Ausbreitung des internationalen Kommunismus. So gebe erneut die heilige Verfassung ab, daß sich weder im spanischen Teil der Halbinsel noch in Marokko auch nur ein einziger deutscher, noch ein italienischer oder ein portugiesischer Soldat befindet. Die marxistischen Intriganten sollten lieber andere Märchen erfinden. Das Märchen von Marokko sei viel zu abgeschmackt, da es die dortige Lage nicht die geringsten Zweifel gebe.

**Francois Pontet bei Delbos**

Paris, 12. Jan. Der französische Botschafter in Berlin, Francois Pontet, ist am Dienstag vormittag in Paris eingetroffen, wo er bis Ende der Woche bleiben wird. Der Botschafter wurde gleich nach seiner Ankunft vom Außenminister Delbos empfangen.

**Nichts zu verbergen!**

Paris, 12. Jan. Nach der Unterredung, die der französische Konsul in Tetuan mit dem spanischen Oberkommissar Beigbeder hatte, ist dem französischen Militärattaché in Tanger, Hauptmann Luise, von dem spanischen Marokko-Behörden ein unbeschränkter Geleitschein ausgestellt worden, mit dem er frei die ganze spanische Marokko-Zone einschließlich Melilla bereisen kann.

**Portugal weist die Zweiflügel zurück**

Paris, 12. Jan. Wie erinnertlich, besand sich unter den Falschmeldungen der Madame Labouis im „Ceuvre“ am Sonntag auch die Behauptung, in Funchal auf Madeira habe man eine lebhafteste Tätigkeit deutscher Ingenieure festgestellt. Ferner hat diese Berichtskatterin von deutschen Organisations auf den Kap Verdischen Inseln phantasiert.

Von deutscher Seite sind diese unverantwortlichen Lügen bereits energisch demontiert worden. Kaum mehr stellt auch die portugiesische Gesandtschaft in Paris die in den letzten Tagen erschienenen Meldungen über eine angebliche deutsche Durchdringung der Kap Verdischen Inseln und Madeiras auf die Entschiedenste in Abrede.

**Generaloberst Görings 44. Geburtstag**

Der Glückwunsch des Führers — Wachstandarte „Feldherrnhalle“ grüßt ihren neuen Chef — Ansprache an die engeren Mitarbeiter

Berlin, 12. Jan. Ministerpräsident Generaloberst Göring fand zu seinem 44. Geburtstag im Mittelpunkt einer Fülle von Ehrungen, die ihm aus allen Volksteilen zuteil geworden sind und erneut den Beweis für die große Volkstümlichkeit erbrachten, der er sich als einer der engsten Mitarbeiter des Führers erfreut. Der Führer hat seinem ersten Mitarbeiter und ersten SA-Führer persönlich seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Der Ministerpräsident nahm zunächst die Glückwünsche seines Stabes entgegen und wohnte dann im Reichsluftfahrtministerium dem Aufziehen der Wache seines Regiments bei. Gegen Mittag erschien der Stabschef der SA Viktor Lunge in Begleitung fast sämtlicher Obergruppen- und Gruppenführer und Amtscheife der Obersten SA-Führung zur Gratulation. Der Stabschef machte ihm offiziell Mitteilung von der vom Führer vollzogenen Ernennung zum Chef der Wachstandarte „Feldherrnhalle“. SA-Obergruppenführer Göring in dessen Begleitung sich Staatssekretär Köhner und Ministerialdirigent Dr. Grlbath befanden, hielt sodann an die über 1000 Mann starke Abordnung der Wachstandarte, die im Garten des Ministeriums aufgestellt genommen hatte, eine Ansprache. „Es bewegt mich“, so schloß der Ministerpräsident, „ein tiefer Stolz, nunmehr Chef dieser Standarte zu sein, bewahrt sie doch im besten Sinne die edelsten Traditionen der SA und ich bin überglücklich über diese hohe Auszeichnung, die mich in aktiver Verbindung zu unserer SA bringt.“

**Aufgabe der SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“**

Zur Ernennung von Obergruppenführer Göring zum Chef der SA-Wachstandarte

NSR. Am Geburtstag des Ministerpräsidenten und SA-Obergruppenführers Hermann Göring ist ihm von Seiten der SA ein einmaliges und sinnvolles, für den alten SA-Führer das höchste Geschenk überreicht worden: Der Oberste SA-Führer Adolf Hitler hat ihn zum Chef der SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“ ernannt. An der Spitze der Männer, auf deren weinroten Uniformplageln das weiße „W“ leuchtet und deren Armeistiefeln den Namen „Feldherrnhalle“ tragen, wird auf den künftigen Reichsparteitagen der Mann marschieren, der immer, in guten und schlechten Zeiten, seine Verbundenheit mit dem Sturmabteilungswort kennt und das ein neues Stück nationalsozialistischer Kampftatradition wird hier in eine schönere Gegenwart übertragen: Der Mann, der an dem ersten großen Einzug des Blutzeugnisses vor der Feldherrnhalle die SA befehligte, wird in Zukunft die Truppe des verkörperten SA-Geistes, die den Namen der Opferstätte auf ihrer Standarte führt, weiterhin kommandieren. Diese Aufgabe lenkt noch einmal die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“, ihre Entstehung und ihre Aufgabe. Man kann die SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“ heute als eine Kerntruppe der SA bezeichnen. Kerntruppe insofern, als sie alle guten Eigenheiten des SA-Mannes, seine Einigkeit, seine Unerschrockenheit, seinen Glauben und seine Treue zum Führer, seine trotz aller Schwierigkeiten durchgeführte körperliche Schulung und sein Aufgehen in der nationalsozialistischen Weltanschauung in ihren Reihen verkörpert.

Sie ist das getreue Spiegelbild des Geistes, der in allen Einheiten der braunen politischen Armee des Führers herrscht. Dieser Geist der Front wird ihr ständig neu zugeführt durch die Methode, mit der sie sich aus diesen Einheiten zusammensetzt und

die ihre Kezelle im Jahre 1934 aus 40 alten SA-Männern in Berlin und 80 alten Kämpfern aus Westfalen in München erhoben ließ. Der Stabschef selbst kennzeichnete den Geist der tüchtigen Truppe damals, als er in seinem Befehl ausführte: „Wir müssen eine Truppe schaffen, die nur die SA repräsentiert, die der verkörperte SA-Geist ist und nur der NSDAP dient.“

Im letzten Satz ist bereits die Aufgabe der Standarte „Feldherrnhalle“ umrissen, deren zweieinhalb tausend Männer auf sechs Sturmbanne in Berlin, München, Hattlingen an der Ruhr, Stettin, Stuttgart, Fichtenhain bei Arofeld und Hannover sich verteilen. In ihr hat die SA keine militärischen Formationen schaffen wollen. Was der Arme ist, muß der Armee bleiben. Die nationalsozialistische Bewegung schafft sich eigene Ausdrucksformen. In diesem Kampf um neue Werte steht die Wachstandarte mit an erster Stelle. Und wenn sie in hartem Gleichschritt und starrer Kolonnenformation marschiert, so ist das kein Nachahmen militärischer Einrichtungen sondern Ausdruck der Disziplin der nationalsozialistischen Bewegung, deren Männer man die Preußen unseres Jahrhunderts genannt hat.

Die Standarte „Feldherrnhalle“ dient nur der Partei. Als Kusteltruppe dieser nationalsozialistischen Bewegung trägt dabei die Wachstandarte keine Waffen, und sie bekennt sich damit wiederum zu dem alten SA-Geist, der waffenlos dem roten Blut terror sich entgegenstemmt und ihn niederrangt.

Die Dienstleistung der Wachstandarte besteht im Wachdienst in körperlicher Durchbildung und weltanschaulich geistiger Schulung. Sie ist eine Stufe der Führerschule für die SA. In ihrer geistig-weltanschaulichen Schule entsteht die soldatische Kulturform, die einmal jedem blutbewußten Deutschen eigen sein muß und sich auf allen Lebensgebieten bemerkbar machen wird.

Es ist mehr als eine schöne Geburtstagsgabe, wenn gerade SA-Obergruppenführer Hermann Göring als Chef dieser Standarte nunmehr ihre Führung übernimmt. Er, der in keiner Person die Eigenschaften des politischen Kämpfers und nationalsozialistischen Staatsmannes vereint.

**Kommunistische Armee in der Tschechoslowakei**

Berlin, 12. Jan. Der „Völkische Beobachter“, der vor einigen Tagen die Enthüllungen des ungarischen Blattes „Magyarug“ über die enge Zusammenarbeit zwischen Moskau und Prag wiedergegeben hatte, weist am Dienstag auf eine Meldung in der tschechoslowakischen Presse hin, derzufolge in den Grenzgebieten kommunistische Sturmtruppen organisiert würden. Die Sturmtruppen hielten zu Fuß und zu Rad Übungen ab. Ihre Uniform, ganz soldatisch, sei dunkelgrau und habe auf dem linken Kermel einen roten Vappen. Bei den Übungen werde besonderes Gewicht auf Vorfübungen gelegt, wie sie für das Werfen von Handgranaten in Frage kämen.

Der „Völkische Beobachter“ zitiert in diesem Zusammenhang die in Prag erscheinende „Deutsche Presse“, die dem Minister Bajcel nahesteht und als Prager Regierungsblatt gewertet werden muß. Man könne ihr daher kaum nachsagen, daß sie „Nazipropaganda“ betreibt oder gar gegen den tschechoslowakischen Staat eingestellt sei. Die „Deutsche Presse“ schreibt zu den Übungen der erwähnten Sturmtruppen: „Es ist also eine ganze kommunistische Armee in der Tschechoslowakei im Werden begriffen — denn was in den Grenzgebieten geschieht, wird sicher auch in allen Gegenden in gleicher Weise durchgeführt, und zwar unter der Leitung einer hohen Zentrale, die für Unterhalt, Befeldbung, Bewaffnung und einheitliche Instruktion der Mannschaft Sorge trägt. Denn wer glaubenswürdig, daß sich diese Leute, die sich jedwemfalls aus Arbeitslosen zusammensetzen, selbst erhalten oder daß sie nur zu ihrem Vergnügen Geländebewegungen machen, sei wegen seiner allzu großen Kalvidität zu bebauern. Das alles spielt sich unter der Augen der Behörden ab, die nichts davon sehen und wissen wollen. Wie verträgt sich dies mit der vom Staatspräsidenten immer wieder versprochenen sozialen Ordnung und politischen Disziplin, die allen Ausschreitungen nach rechts und links entgegen wirkt? Denn was wollen diese Sturmtruppen mit ihren in sicherem Versteck lagernden Waffenschatzen anderes als die Vorbereitung der fürchtbarsten Tragödien für das ganze Reich, so wie die geplante Zerschlagung des ganzen Staatswesens?“

**Gegen die jüdischen Bestrebungen in Palästina**

Jerusalem, 12. Jan. Der Großmufti von Jerusalem, der am Dienstag in Anwesenheit zahlreicher inländischer und ausländischer Pressevertreter von der britischen Untersuchungskommission gehört wurde, wandte sich in zum Teil sehr scharfen Worten gegen die britische Palästina-Politik und die jüdischen Bestrebungen. Er geht davon aus, daß Palästina in den vergangenen Jahrhunderten und in der Vorkriegszeit ein arabisches Land gewesen sei und wies auf das Versprechen der völligen Unabhängigkeit aller arabischen Länder hin, das England während des Weltkrieges König Hussein von Hebräas abgegeben habe. Dieses Versprechen habe zeitlich vor der „Balfour-Erklärung“, die bekanntlich den Juden ein „jüdisches Nationalheilim“ in Palästina in Aussicht stellte, gelegen. Der Großmufti widerlegte dann die Widersprüche und Zweideutigkeiten der Nachkriegsvertrötung um die Haltung des Balfourbundes, die sich zum Nachteil des arabischen Volkes ausgewirkt hätten. Er beschuldigte England, bei seiner Palästina-Politik häufig unter jüdischem Druck gehandelt zu haben und trug vor, wie immer mehr arabisches Land in jüdische Hände gekommen sei. Falls die jüdische „Heimstätte“ in Palästina fortbestehe, so seien neue Erregungen und Unruhen zu befürchten. Zum Schluß seiner Rede gab der Großmufti die arabischen Forderungen bekannt, die, wie er sich ausdrückte, dem Heiligen Land endlich Frieden geben würden. Er forderte die Beilegung des „jüdischen Nationalheilims“ und der Balfour-Erklärung, Beendigung der jüdischen Einwanderung, Verbot des Landverkaufs, Gleichstellung Palästinas mit den anderen arabischen Ländern und die Konstituierung einer unabhängigen arabischen Regierung in Palästina.

**Ein Ruhetag vor Madrid**

Die Bedeutung der nationalen Erfolge

Salamanca, 12. Jan. An der Front von Madrid herrschte am Montag Ruhe. Nach dem Heeresbericht des Hauptquartiers in Salamanca machten die Kommunisten nur bei Las Rozas und Najadahonda einen schwachen Versuch, ihre verlorenen Stellungen zurückzuerobern. Sie wurden aber blutig abgewiesen. Die nationalen Truppen eroberten vier sowjetrussische Panzerwagen. Das gleiche Schicksal ereilte die roten Streitkräfte im Abschnitt von Soria, als sie bei Algora mit sowjetrussischen Tanks angriffen. Auch hier mußten sie sich unter schweren Verlusten zurückziehen.

Die Truppen der Sábarmee machten bei Pedro Abad einen Erkundungsvorstoß, wobei 12 Kommunisten getötet wurden.

In einer Ergänzung zum obigen Heeresbericht teilt das Hauptquartier in Salamanca mit, daß die freigekommenen nationalen Truppen nach achtstägigen ununterbrochenen Operationen am Montag einen Ruhetag hatten. Sie richteten die Frontlinien aus und widmeten sich der Säuberung des eroberten Geländes. Die Gegenangriffe der Kommunisten, die nur sehr schwach sind, beweisen die Mutlosigkeit der Roten, die schon von vornherein von der Erfolglosigkeit ihrer Unternehmungen überzeugt sind. Hierzu kommt, daß die roten Streitkräfte bei Madrid zur Zeit in einem für Angriffsoperationen denkbar ungünstigen Gelände liegen. Ein Vorstoß auf die nationalen Stellungen bei Villanueva del Pardillo kostete ihnen 37 Tote drei Maschinengewehre, einen Mörser und über 50 Gewehre, während die nationalen Truppen nur drei Verwundete zu beklagen haben. Am Montag richteten die Kommunisten von El Pardo aus ihre Artillerie auf Aravaca. Im Abschnitt Casa del Campo—Univertitätshof fiel am Montag kaum ein Schuß. Dies ist ein Beweis dafür, daß die geplante Entfaltung der nationalen Stellungen in der Untereritätätsstadt durch die Erweiterung der Front erreicht ist. Ein anderer Erfolg ist die Tatsache, daß täglich eine große Zahl nicht nur Spanier, sondern auch internationale Kommunisten über 50 und am Montag 61. In einem eroberten Schützengraben wurde ein Befehl der Roten vom 3. Januar gefunden in dem auf „gegenseitigen Diebstahl unter Mannschaften und hässliche Diebstähle auf Lebensmittel- und Ausrüstungslagern“ Bezug genommen wird. Die Täter werden mit Erschießen bestraft.

Für den Fortgang der Offenlage ist die Wetterlage nicht unwesentlich. Bereits am Montag trat eine erhebliche Verschlechterung des Wetters ein. Der Himmel ist hart bewölkt, während in der vergangenen Woche sonnenklares Kampfwetter herrschte.

**Momentbilder aus dem roten Barcelona**

Salamanca, 13. Januar. (Vom Sonderberichterstatter des NSR.) In der katalanischen Hauptstadt ist es erneut zu schweren Ausschreitungen anarchoistischer Elemente gekommen, die in der letzten Zeit zu den kommunistischen Gewalthabern in Opposition stehen. Anlaß dieser Ausschreitungen war ein Artikel der von der marxistischen „Generalidad“ beeinflussten Zeitung „Disunio“, in dem die Auflösung des anarcho-sindikalistischen Gewerkschaftsverbandes (CNT) gefordert worden war. Vor dem Zeitungsgedäude sammelten sich zahlreiche Anarchisten, die unter ohrenbetäubendem Protestschrei das Haus zu stürmen versuchten. Kommunistische Milizen wurden alarmiert und gingen gegen die Anarchisten mit der Waffe vor. Mehrere Personen wurden durch Schüsse verletzt. Die kommunistischen Milizen konnten es nicht verhindern, daß die Anarchisten daraufhin Umzüge durch die Straßen Barcelonas veranstalteten, bei denen Niederrufe gegen die gegenwärtigen kommunistischen Machthaber ausgebracht wurden.

**Nationaler Bombenangriff auf Valencia**

Salamanca, 13. Januar. (Vom Sonderberichterstatter des NSR.) Nationale Flugzeuge haben erneut und mit großem Erfolg die rote Hafenstadt Valencia bombardiert. Mehrere schwere Bomben fielen auf den „Regierungspalast“ der bolschewistischen Machthaber und richteten erheblichen Schaden an.

**„Unverschämte Forderungen Moskaut“**

Die Umtriebe Moskauts in London bestätigt

London, 12. Januar. In London wird die Meldung des Labour-Blattes „Daily Herald“ bestätigt, daß der sowjetrussische Botschafter Moskaut dem Außenminister Eden vorgeschlagen hat, die britische Flotte solle sich an einer „internationalen Aktion“ zur Beendigung der Tätigkeit der Seestreitkräfte der spanischen Nationalregierung im Mittelmeer beteiligen.

Außenminister Eden hat, wie verlautet, zwar versprochen, die Angelegenheit zu erwägen, gleichzeitig aber auch erklärt, daß er sich in keiner Weise zu irgendetwas verpflichten könne, bevor die Frage sorgfältig erwogen und mit dem Kabinett besprochen worden sei.

Das Verlangen Moskauts, daß die britische Flotte die Kriegsschiffe der spanischen Nationalregierung im Mittelmeer daran hindern solle, Sowjetschiffe zu durchsuchen, wird von der „Evening News“ als eine „unverschämte Forderung Moskauts“ bezeichnet.

**Schwedische Kommunisten gehen nach Spanien**

Stockholm, 12. Jan. Nach einer Meldung des „Svenska Dagbladet“ sind am vergangenen Samstag 25 schwedische Kommunisten nach Spanien abgereist, die für die Spanier-Volkshemden angeworben wurden. Die Fahrt ging zunächst nach Frankreich, dem großen bolschewistischen Umschlagplatz auf dem Wege nach Spanien.

**Amerikanische Warnung vor Kriegsgefahren in Spanien**

Washington, 12. Jan. Das Staatsdepartement hat heute erneut mitgeteilt, daß jeder Auslandsbesuch mit dem Vermerk „gibt nicht für Spanien“ versehen werde, um Amerikaner von Reisen ins Kriegsgebiet abzuhalten. Die Frage, ob man diejenigen allerdings nicht zahlreichen Amerikaner, die bisher in spanische Kriegsdienste eingetreten sind, vor den Straftribunalen zitiieren soll, wird zur Zeit vom Justizministerium geprüft. Darüber hinaus ist beabsichtigt, jeden Heeresdienst unter fremder Flagge im neuen Neutralitätsgesetz ausdrücklich zu verbieten und zwar wird Befreiung und Verlust der Staatsangehörigkeit angedroht werden.

### Reste einer lebenden monolithischen Ur rasse entdeckt

Bangkok, 12. Jan. Die Expedition Dr. Bernahit, die drei Monate verschollen war, ist nach Kan, der alten Königsstadt der Laos in Nordham, zurückgekehrt. Die Expedition hatte den Versuch unternommen, mit den „Ka Tong Luang“, einem sagenhaften, wissenschaftlich unbekanntes Volk, das die fast unübersehbaren gebirgigen Urwälder Nordhams bewohnen sollte, aufzufinden. Die einzige verwertbare Kunde über dieses Volk stammt von einem schwedischen Forstingenieur, der vor mehreren Jahren zufällig auf eine wandernde Gruppe gestoßen sein soll. Seit dieser Zeit fehlt jede Nachricht von diesem Volk. „Phi Tong Luang“, das heißt „Geister der gelben Blätter“, werden diese unbekanntes Menschen nach den alten verrotteten Widurschriften benannt, die hier und da von Jägern angetroffen wurden. Alle Forschungen der hiesigen Behörden blieben aber erfolglos, so daß man bereits an der Existenz der Ka Tong Luang zu zweifeln begann. Das Ehepaar Bernahit ließ, von nur wenigen Trägern begleitet, in das Innere des Urwaldes vor, den die Ketten Gebirge zwischen Siam und Kham umgeben. Nach vierwöchiger mühseliger Fußwanderung durch die phantastische Landschaft, nach wiederholten Mißerfolgen und Schwierigkeiten mit Trägern und Proviantversorgung, ist es den Forschern tatsächlich gelungen, mit vier aus mehreren Mitgliedern bestehenden Ka Tong Luang-Horden zusammenzutreffen, mit ihnen wochenlang zu leben und alle anthropologischen, linguistischen und ethnologischen Fragen zu lösen. So sieht es jetzt sehr, daß es sich bei den Ka Tong Luang um die spärlichen Reste einer monolithischen Ur rasse handelt, die eine selbständige, sehr primitive Sprache spricht. Es stellte sich somit gegen alle Erwartungen heraus, daß die Ka Tong Luang weder zu den Negritos noch zu den Pygmäen gezählt werden können. Sie sind jedoch die weitest aus primitivsten Menschen, die Bernahit während seiner zahlreichen Forschungsjahre angetroffen hat.

### Blutrat im Berliner Norden

Berlin, 12. Jan. In Berlin N wurde in den Morgenstunden des Dienstag eine furchtbare Blutrat entdeckt, die sich nachts in einem Hause in der Joachimstraße abspielte. Als gegen 6 Uhr früh der 27jährige Adolf K. in seine Wohnung kam, fand er in der Küche seine 27jährige Ehefrau Elisabeth und im angrenzenden Zimmer seinen 14jährigen Schwager Hans G. und seinen Freund, einen 10jährigen Fritz S., mit tödlichen Brustwunden in Blutlachen am Boden liegend auf. Die Rechtskommission stellte fest, daß Fritz S. noch eine Mehrteilstunde in der Hand hatte, aus der aller Wahrscheinlichkeit nach die tödlichen Schüsse abgegeben worden sind. Der Ehemann erklärte, daß er zusammen mit seiner Frau, seinem Schwager und dem ihm befreundeten S. am späten Abend ein Lokal besucht habe. Nachts zwischen 1 und 2 Uhr habe er sich dann von den anderen getrennt und allein noch mehrere Gokkatten aufgesucht, während seine Frau mit den beiden Männern in die Wohnung zurückgekehrt sei.

### Entführter Knabe ermordet aufgefunden

Newport, 12. Jan. In der Nähe von Corrett im Staate Washington wurde im Schnee die furchtbare verblutete und unerkennbare Leiche eines Knaben gefunden. Die Vermutung der Polizei, daß es sich um den vor zwei Wochen entführten zehn-jährigen Sohn des Arztes Mattison aus Tacoma handelt, wurde durch sofort herbeigerufene Verwandte des Arztes bestätigt. Die Leiche lag in der Nähe der Landstraße und war offenbar kurze Zeit vor der Auffindung auf einem Auto in das Gelände gefahren worden. Die Familie Mattison hatte in der vergangenen Woche 28 000 Dollar an die Entführer gezahlt, ohne daß die Verbrecher das Kind vereinbarungsgemäß freigegeben. Dieser brutale Entführungsmord, der dem Verbrecher an dem Kinde Lindbergh äußerst ähnlich ist, hat in ganz Amerikageheure Empörung hervorgerufen.

### 10 000 Dollar Belohnung zur Ergreifung des amerikanischen Kindesmörders

Präsident Roosevelt greift persönlich ein  
Newport, 12. Januar. Der Mord an dem 10-jährigen Charles Mattison hat in der amerikanischen Öffentlichkeit größtes Aufsehen und Entsetzen erregt. Einstimmig sind alle Kreise der Meinung, daß nunmehr alle Möglichkeiten eingesehen werden müssen, um den Urheber dieses schauerlichen Verbrechens zu fassen und seiner gerechten Strafe zuzuführen. Präsident Roosevelt hat, wie aus Washington bekannt wird, persönlich angeordnet, daß alle Polizeikräfte der Bundesregierung zu mobilisieren sind, um die Suche nach dem Entführer und Mörder des kleinen Mattison aufzunehmen. Generalanwalt Cummings hat eine Belohnung von 10 000 Dollar für die Ergreifung des Mörders ausgesetzt. — Wie verlautet, soll dem Justizministerium die Person des Täters bekannt sein. Es soll sich um einen geistesgestörten, entlassenen Sträfling handeln, der die Tat begangen hat, um sich an dem Vater des Knaben zu rächen.

### Mit Tränengas gegen Streikende

Newport, 12. Jan. Die Versuche der Polizei in Flint im Staate Michigan, die Streikenden aus der Fisherbody-Fabrik zu vertreiben, sind bisher mißlungen, trotzdem die Polizei bei ihren Eingriffen Gasbomben und Maschinengewehre verwendeten. 13 Streikende wurden durch Schüsse verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der einzige Erfolg, den die Polizei bis Mittnacht erzielen konnte, bestand darin, daß sie die Heizung der Fabrikträumlichkeiten abschaltete. Die Streikenden bewarnten die Polizei während des Kampfes mit Fäkalien, Eisenküden und schweren Schrauben, so daß auch zwei Polizeibeamte verletzt wurden. Die Streikenden verhielten ferner die Wirkung der Tränengasbomben mit Wasserstrahlen aus Feuerlöschschläuchen zu bekämpfen, ohne aber das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Dem Kampfe wohnte eine tausendköpfige Zuschauermenge bei. Während der Angriffe der Polizei trafen auf dem Schauplatz auch der Gouverneur des Staates Michigan, der Kommandeur der Nationalgarde und der Chef der Staatspolizei ein. Die Polizei hält die Belagerung der Werke aufrecht und wartet auf die Lieferung von neuen Tränengasbomben, da ihr Vorrat verbraucht ist.

## Maßnahmen zur Bekämpfung des seuchenhaften Verkälbens

(Bang-Infektion des Kindes)

Daß Kühe und Kalbinnen verkälben, ist von jeher vorkommen, auch daß das Verkälben gehäuft auftritt. Daß aber das gehäuft auftretende Verkälben übertragbar, also eine wirkliche Seuche ist, hat 1896 der dänische Tierarzt Bang nachgewiesen. Vor etwa 20 Jahren gelang dann auch der weitere Nachweis, daß die Seuche auf den Menschen übertragbar ist, namentlich durch direkten Umgang mit erkrankten Tieren gelegentlich einer Geburtshilfe, Entfernung einer Nachgeburt und dergleichen. Eine Übertragung durch Genuß roher Milch kommt auch vor, doch selten. Die Krankheit verläuft beim Menschen als unheilvolles (wellenförmiges) Fieber von wochen- und monatelanger Dauer mit seltenen Todesfällen.

Mit diesem seuchenhaften Verkälben sind nun 10 Proz. unserer Kinder befallen. In Mittel- und Großbetrieben ist die Verzeuung höher als im Kleinlandwirtschaftlichen Betrieb. Der Verlust, den die deutsche Landwirtschaft jährläufig erleidet, ist ungeheuer und besteht im Verlust der Kühe, der zahlreichen notgeschlachteten bzw. als unheilbar auszumerkenden Muttertiere, Verminderung und Wertminderung der Milch und insbesondere im Nichtträchtigwerden der Kühe. Bei der Eigenart der Seuche versprechen die Maßnahmen des Viehseuchengesetzes keinen Erfolg. Es haben daher die angeführten der Größe des Schadens der Seuche ergriffenen Maßnahmen bewußt auf die Erfassung und Bekämpfung der Bang-Infektion des Kindes unmittelbar in den verzeuhten Beständen verzichtet, vielmehr entscheidenden Wert auf den Schutz der noch unversehrten Kinderbestände vor der Einschleppung der Bang-Infektion durch den Vieh- und Personenverkehr gelegt. Der Erwerb von Zuchttieren kann sich gegen die Einschleppung der Seuche in seinem Bestand schützen, wenn er die ab 1. Januar 1936 geltenden Anordnungen ausnützt. Die Sanierung verzeuhter Bestände ist Angelegenheit der freiwilligen Bekämpfung und durch die Richtlinien des Reichs- und Preuß. Ministers des Innern für das Bekämpfungsverfahren bei seuchenhaftem Verkälben (Reg.-Bl. 1935 S. 144) geregelt. Hierbei erteilen auch die Tierärzte Auskunft. Der wertvollste Schutz aber gegen die Seuche ist, sich unabhängig zu machen vom Einkauf und keinen Bedarf durch eigene Nachzucht zu decken. Wichtig zu wissen ist noch, daß das seuchenhafte Verkälben (Bang-Infektion) mit Bestimmtheit nur durch bakteriologische Untersuchung einer ausgeprägten Leibesbrucht oder durch Untersuchung einer kleinen Blutprobe im Tierärztl. Landesuntersuchungsamt festgestellt werden kann.

Die ergangenen amtlichen, vom 1. Januar 1936 an gültigen Anordnungen sind nun enthalten in der Verordnung des Innenministers über die Bekämpfung des seuchenhaften Verkälbens (Bang-Infektion des Kindes) vom 29. November 1935 (Reg.-Anz. Nr. 138, Reg.-Bl. S. 135) und in dem Erlaß des Innenministers über den Vollzug der

Verordnung über die Bekämpfung des seuchenhaften Verkälbens (Bang-Infektion des Kindes) vom 29. November 1935 (Amtsbl. S. 339). Der Inhalt dieser Bestimmungen ist zusammenfassend folgender:

Niemand darf ab 1. Januar 1936 ein weibliches über 1 Jahr altes Kind oder einen über 1 Jahr alten Bullen zur Zucht abgeben, wenn nicht der Nachweis des verneinenden Ergebnisses einer höchstens acht Wochen zurückliegenden Blutuntersuchung auf Bang-Infektion erbracht ist, auch nicht andere Umstände das Vorliegen oder den Verdacht der Bang-Infektion begründen. Zuchttiere sind Kinder, die zum Zwecke der Erzeugung von Nachwuchs angeboten oder erworben werden. Um sich diesen Nachweis zu beschaffen, hat der Tierbesitzer dem Kind oder der Kuh oder dem Bullen durch einen Tierarzt eine Blutprobe entnehmen zu lassen. Diese Blutprobe wird im Tierärztl. Landesuntersuchungsamt untersucht und der Besitzer erhält, falls das Ergebnis der Untersuchung nicht für Abortus Bang spricht, eine Bescheinigung über den verneinenden Ausfall der Blutuntersuchung. Diese Bescheinigung ist dem Erwerber des Zuchtieres auszuhändigen. Um die bisher abortusfreien Bestände vor der Einschleppung der Seuche zu bewahren, ist es unbedingt erforderlich und Pflicht jeden Erwerbers eines Zuchtieres, sich die Bescheinigung über den verneinenden Ausfall der Blutuntersuchung geben zu lassen.

Die Kosten der Blutentnahme und Blutuntersuchung sind amtlich festgesetzt und sehr mäßig. Sie sind vom Tierbesitzer zu tragen. Es ist wichtig, daß beim beabsichtigten Verkauf eines Zuchtieres die Blutentnahme und Untersuchung rechtzeitig gemacht wird, andernfalls der Tierarzt eine besondere Reise machen muß, welche die Kosten vergrößert.

Zur Behebung von Zweifeln, wer verpflichtet ist, die Blutuntersuchung machen zu lassen, sei gesagt: der erste Abgeber. Abgeben heißt verkaufen, verhandeln, eintauschen, verschenken. Auch wenn ein Züchter an einen Wiederverkäufer (z. B. Händler) verkauft, muß der Züchter die Bescheinigung erbringen; sie darf nicht dem Händler zugeschoben werden.

Die weiteren Vorschriften über den Verkehr, Devisenverkehr, Nachweis des verneinenden Ergebnisses der Blutuntersuchung, Impfung sind nur für bestimmte Kreise von Wichtigkeit. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß die gewerbsmäßige Behandlung der Bang-Infektion durch Personen, die nicht Tierärzte sind, verboten ist, ferner daß Personen, die in banginfizierten Kinderbeständen mit der Viehpflege beschäftigt sind, sich in anderen Ställen nicht betätigen dürfen. Auch ist Melken verboten, in fremden Kinderbeständen Geburtshilfe oder Mithilfe bei Geburten zu leisten.

Dr. Megeer, Vet.-Nat.

### Neues schweres Flugzeugunfall in Amerika

Los Angeles, 13. Januar. Ein großes Passagierflugzeug der Western Air Express-Gesellschaft ist in der Nähe von San Fernando abgestürzt. Das Flugzeug geriet im Gebirge in einen schweren Schneesturm und stürzte ab. An Bord des jetzt verunglückten Flugzeuges befanden sich zwei Piloten, eine Stewardess und zehn Passagiere, zu denen auch der berühmte Afrikaforscher Martin Johnson mit Frau gehörte. Eine Rettungsexpedition ist in das Gebirge aufgedrungen, um über das Schicksal der Flugzeuginsassen Gewißheit zu erlangen.

### Schlappe der New Yorker Boykottjuden

Newport, 12. Jan. Der Boykott der New Yorker Juden gegen den Weltmeisterstempel Schmeling-Brand soll nach den letzten Meldungen auch auf die von Schmeling beabsichtigten Schaulämpfe ausgedehnt werden. Mißglückt ist ein Versuch, auch die Regerebellen gegen Schmeling anzuzuregen, da die Regierführer zur größten Enttäuschung der jüdischen Drahtzieher erklärten, daß ein solcher Schritt nicht im Interesse der Regerebellen liege. Sie verweigerten die Unterwerfung und Genossen die Gefolgschaft.

„Newport Herald Tribune“ greift in einem Leitartikel als erste große Zeitung die Boykotttote an und macht den Juden klar, daß sie zur Böllereiverstärkung und zur Erhaltung des Weltfriedens nur beitragen würden wenn sie von der Boykottierung des Kampfes abließen. Sie könnten ja selbst dem Kampf fernbleiben. Es läßt sich jedoch zu weit, wenn man Schmeling, nur weil er Deutscher ist, das christlich erlämpfte Recht zum Kauf am den Weltmeisterstitel verweigern wolle.

### Der Wilderefall Dr. Schrott

Stuttgart, 12. Jan. Die Justizprüfstelle Stuttgart teilt mit. Ein dieser Tage in der Presse erschienener Bericht über den Wilderefall Dr. Schrott und andere zwingt zu folgenden Feststellungen:

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß fünf Wirte und drei Wildbrethändler als Fehler in Haft genommen worden sind. Richtig ist nur so viel, daß die Unternehmung des Falles Dr. Schrott zutage gebracht hat, daß eine Reihe von Wirten und Wildbrethändlern das Wildhandelsbuch nicht richtig und nicht vollständig geführt und Wild ohne Vorlage des Urprüfzeugnisses angeliefert haben, weshalb sie sich wegen einer Uebertretung der Wildverehrordnung zu verantworten haben werden, nicht aber in Haft genommen worden sind. Deshalb ist auch unrichtig, daß der Fall Dr. Schrott insgesamt zwölf Verhaftungen gebracht habe. Nicht richtig ist auch, es habe sich, daß sich die Wilderefallere über den ganzen süddeutschen Schwarzwald und die Rheinebene erstreckt hätten; auch sind die in dem Pressebericht genannten Verurteilungen Schätzungen. Ueber beides kann heute nur so viel gesagt werden, daß von Dr. Schrott und anderen in den Jahren 1934 und 1935 in den Wäldern zwischen Herrenath und Kallenbrunn und in dem Jagdgebiet Untereplättig Hirsche und Rehe in beträchtlicher Zahl nachts im Autolohmerrecht gewildert worden sind.

## Aus Stadt und Land

Mittensteig, den 13. Januar 1936.

Unterstützt den Reichsberufswettkampf der Jugend.  
Reichsminister Rust hat zum 4. Reichsberufswettkampf folgenden Erlaß bekanntgegeben: „In der Zeit vom 14. bis 28. Februar 1937 findet der 4. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend statt. Ich bitte, auf die Gemeinden einzuwirken, daß sie im Interesse einer reibungslosen Durchführung des Kampfes die Räume und Einrichtungen der Berufsschulen in der in Rede stehenden Zeit kostenlos für den Berufswettkampf zur Verfügung stellen. Soweit die Veranstaltungen innerhalb der Berufsschule stattfinden, ist dafür Sorge zu tragen, daß Leiter oder Lehrer der Schule zur Verhütung von Personen- oder Sachschäden die Aufsicht führen. Ferner soll veranlaßt werden, daß an den gewerblichen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen und ländlichen Berufsschulen meiner Verwaltung der Unterricht in dem erforderlichen Umfang ausfällt. Von den Leitern und Lehrpersonen der vorgenannten Schulen erwarte ich, daß sie sich wiederum freudig und tatkräftig in den Dienst des Weltkampfes der deutschen Jugend stellen.“

Hauptversammlung der Kameradschaft Mittensteig. Am Sonntag, den 10. Januar 1937, nachmittags um 3 Uhr fand im Lokal zum „Grünen Baum“ die Hauptversammlung der Kameradschaft Mittensteig statt. Nach dem Begrüßungswort des Kam.-Führers Maier, in dem er die zahlreiche Beteiligung der Kameraden mit besonderem Dank hervorhob, wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Kassen- und Rechenschaftsbericht, sowie Geschäftsbericht wurden von den betreffenden Vorrednern vorgelesen und mit Beifall und Genugtuung aufgenommen. Die Entloftung von Kassenwart und Schriftwart wurde einstimmig genehmigt. Dank und Anerkennung wurden ihnen von Kameradschaftsführer Maier im Namen der Versammlung gesagt. Nach kurzer Pause konnte Kameradschaftsführer Maier 16 Mitgliedern der Kameradschaft für 40. und 25-jährige Zugehörigkeit Ehrenzeichen nächst Urkunde übergeben. Er dankte gleichzeitig diesen alten Kameraden für ihre Treue zur Kameradschaft und sprach die Hoffnung aus, daß sie noch lange Jahre der Kameradschaft erhalten bleiben mögen. Die Erledigung einiger interner Angelegenheiten der Kameradschaft nahm noch kurze Zeit in Anspruch und wurde alsdann durch Kamerad Leuze ein Vortrag über „Aufbau der neuen Wehrmacht“ gehalten, der allgemeines, hartes Interesse fand. Die Verlesung eines Teils des Films „Sport und Soldaten“ beendigte die Ausführungen des Redners, dem die anwesenden Kameraden lebhaften Beifall leisteten. Kam.-Führer Maier dankte Kam. Leuze für seinen Vortrag nochmals im Namen der Kameradschaft und schloß die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf unseren Führer Adolf Hitler, worauf die Rationallieder, gemeinsam gesungen, die diesmalige Hauptversammlung beendeten.

— **Verdunkelungsübungen.** Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: In den nächsten Tagen finden in nachstehenden Kreisen Verdunkelungsübungen statt:

- am 13. Januar, von 18.30 bis 22 Uhr, in den Kreisen Badgingen, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz und Tuttlingen;
- am 15. Januar, von 18 bis 23 Uhr, in den Kreisen Badnang, Gaildorf, Scharndorf und Weilheim.



**Calw, 12. Januar.** (Führerinnenwechsel beim BDM in den Gruppen 11 und 14/126.) Die Führerin der Mädelsgruppe 11/126, Stephanie Berg wurde beruflich nach Eßlingen versetzt; Ringführerin Maria Walz hat diese Gruppe (Standort Calw) nun selbst übernommen. Die bisherige Führerin der Mädelsgruppe 14 konnte ihr Amt aus Arbeitsüberlastung und Zeitmangel nicht weiterführen; auch diese Gruppe wird, bis eine neue Führerin eingesetzt wird, Maria Walz übernehmen.

**Glatten, 12. Januar.** (Altschultheiß Weisger zur letzten Ruhe gebettet.) Am Freitag verschied im Alter von 88 Jahren der älteste Bewohner unseres Dorfes, Schultheiß a. D. Ernst Weisger. Er, der von 1889 bis 1918 Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde war, erwarb sich ein unvergängliches Verdienst dadurch, daß während seiner Amtszeit die Gemeindeflächenvermessung und das neue Schulhaus erstellt wurden.

**Neuenbürg, 12. Januar.** (Obstbau-Tagung.) Der Bezirksfachwart für Obstbau ladet auf Sonntag, 17. Jan., nachmittags 1.30 Uhr zu einer Obstbau-Tagung in den "Bären" ein. Landwirtschaftsrat Winkelmann wird über "Steigerung des Obstsertrags" und Kreisfachwart Schepfinger über "Die Aufgabe der Baumwarte und Ortsfachwarte" sprechen.

**Reutlingen, 12. Jan.** (Vom Jug überfahren.) Bei Wehingen ereignete sich auf dem Bahnübergang am Gaswerk am Sonntag morgen ein schwerer Unfall, der ein Menschenleben forderte. Der 77jährige Rentner Alois Bauer aus Reutlingen wollte sich nach Wehingen zum Gostendienst begeben. Er überhörte das Rufen des Juges, und auch die Rotzignale blieben von ihm ungehört. So wurde er auf dem Bahnübergang von der Lokomotive erfaßt und gegen einen eisenernen Leitungsmasten geschleudert. Bauer erlitt dabei einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Wiggoldingen, 12. Jan.** (Brand.) Am Montagmorgen brach im Anwesen des Bauern Christian Schmid ein Brand aus, dem das Wohngebäude und ein Teil des Wohngebäudes zum Opfer gefallen sind. Sämtliche Vorräte sind mitverbrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

**Stuttgart, 12. Jan.** (Todesfall.) Im hohen Alter von 82 Jahren starb hier Generalleutnant a. D. Max Fritz Thum von Neuburg. Geboren in Karlsruhe, trat er 1875 ins Heer ein und kam bereits im Jahre 1884 als Leutnant zum damaligen Würt. Dragonerregiment Königin Olga. Nach vorübergehender Verlegung ins Dragonerregiment Nr. 26 kam er wieder zu den Oldadragoniern. Im Jahre 1908 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur des Dragonerregiments Königin Olga Nr. 25. Mit der 27. Kavalleriebrigade rückte er als Generalmajor ins Feld.

**Waiblingen a. S., 12. Jan.** (Bekanntg. Bürgermeist. d. r.) Bürgermeister Schmid ist vom Ministerium als Bürgermeister der Stadt Waiblingen bestätigt worden. Er wird sein Amt bereits in den nächsten Tagen antreten.

**Abiturienten und Wehrdienst**

Im Zusammenhang mit der Borderlegung der Reifeprüfung für die Unterprimaner in den März 1937 teilt das Generalkommando V mit, daß auch Abiturienten, sofern sie bis zum 15. Oktober 1937 das 17. Lebensjahr vollendet haben, als Freiwillige im Herbst 1937 eingestellt werden können. Sie erhalten dadurch die Möglichkeit, nach Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht im Laufe des Sommers, ohne Zeitverlust auch ihrer Wehrpflicht zu genügen, so daß sie im Anschluß an die Wehrpflicht ihr Hochschulstudium ohne jede weitere Unterbrechung aufnehmen können. Freiwilligenmeldungen zur Einstellung im Herbst 1937 müssen bis spätestens 15. Januar 1937 bei dem ausgewählten Truppenteil vorliegen. Auskunft über die erforderlichen Unterlagen erteilen die Wehrmehrdienster und Wehrbezirkskommandos.

**Freiwillige für die Panzerwaffe**

Wie das Generalkommando V mitteilt, werden Freiwillige für die Panzerwaffe bis 15. Januar 1937 bei der Ausführenden Abteilung 5 in Kornwestheim zur Einstellung im Herbst 1937 angenommen. Bevorzugt werden Feinmechaniker, Mechaniker, Elektriker, Autoschlosser und solche, die bereits einen Führerschein besitzen. Brillenträger werden grundsätzlich nicht eingestellt.

**Führerschulung des Bannes 126 der Hitler-Jugend**

Helmbeschaffung und Winterlager die nächstliegenden Aufgaben. Mit dem Reichsgesetz vom 1. Dezember letzten Jahres wurde die Hitler-Jugend zur Jugendorganisation des dritten Reiches erklärt. Nun liegt die gesamte Heranbildung und die Erziehung auf körperlichem Gebiet und die ganze weltanschauliche politische Erziehung der Jugend unseres Volkes in den Händen der HJ. Waren die Aufgaben vorher schon groß gewesen, so sind sie jetzt noch größer. Sie verlangen den reifsten Einsatz eines jeden. Und vor allem liegt diese große Aufgabe bei den Führern der Jugend. Auf Schulungen und Tagungen arbeiten sie sich selbst noch weiter in ihre Aufgaben hinein, damit jeder die Arbeit, die ihm gegeben ist, an seinem Platz reiflos erfüllen kann.

Da das Gebiets-Stützstellen auf dem kalten Feld verschoben werden mußte, hielten die Banne Führertagungen der Gefolgschaftsführer und Unterbannführer ab. Der Bann 126 Schwarzwald zog seine Unterführer in Nagold am Samstag und Sonntag zu einer Führerbesprechung und Schulung zusammen. Als ein Hauptpunkt war die kommende Werbung für die Helmbeschaffung für die Hitler-Jugend aufgestellt.

Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß eine Kameradschaft oder Schar der HJ, ein Jungzug der Pimpfe oder eine Schar des BDM, ihren Heimabend oder Heimgesamtmittag in irgend einem verdrehten und verstaubten Raum, oder gar in einer haufälligen Bude abhalten muß. Das Heim der HJ muß ein würdiger Raum sein, in dem ihr Wollen seinen Ausdruck findet, den Geist und die Haltung der deutschen Jugend verkörpert. Keine Paläste will die HJ, sondern ein Heim, das eine würdevolle Stätte ihrer Weltanschauung und unseres Kampfes darstellt!

Daneben stand die Durchführung des Winterlagers. Seit letzten Sonntag führt die HJ in der schönsten Jugendherberge des Bannbereichs, in Altensteig, das Winterlager durch. Die Winterlager sind vor allem für die häuerlichen und zeitlich bedingt schaffenden Betriebe eingerichtet.

Auch der letzte in das Lager der HJ. Es ist unmöglich, daß ein Jungadler Tag für Tag gleiche Leistung vollbringen kann, wenn er nicht mindestens einmal im Jahr in einem Lager der HJ 14 Tage lang sich durch körperliche Schulung auszeichnet und erholt. Deshalb liegt es vor allem am guten Willen der Lehrherren und Betriebsführer, ihre Lehrlinge in ein solches Lager zu lassen.

Auf dem weltanschaulichen Gebiet setzten sich die Tagungsteilnehmer mit dem Bolschewismus auseinander und sahen, mit welchen Mitteln und auf welchen Straßen und Hintertürchen und Schleichwegen er auftritt. Mag er sich auch noch so gut tarnen, auch hinter dem Gewande gewisser Mächte, die HJ hat ihn erkannt und säumt nicht, ihm die Maske vom Gesicht herabzureißen und ihn als das schlimmste Uebel zu entlarven, mag er sich dabei auch noch so schneidlich gebärden!

Nach den Ausführungen des Kulturstellenteilers und des Bannarztes schloß Bannführer Weidlich die Führertagung des Bannes 126 in Nagold mit dem Fahnenlied der HJ: „Vorwärts, vorwärts...“

**Aus Baden**

**Zittersbach, 10. Januar.** Beim Holzfällen im Gemeindefeld ereignete sich zu Beginn dieser Woche ein schwerer Unfall. Dem verheirateten Karl Wilhelm Gegenheimer wurde von einem rollenden Baumstamm der Oberschenkel völlig zerquetscht.

**Pforzheim, 12. Januar.** (Ein bedeutender Pforzheimer Industrieller f.) Die Pforzheimer Industrie hat einen schweren Verlust zu beklagen. Kurz vor Vollendung seines 69. Lebensjahres starb unerwartet Fabrikant Friedrich Speidel, Inhaber der bekannten Doubletten- und Armbandfabrik.

**St. Georgen, 12. Januar.** (Tödlicher Unfall beim Langholzladen.) Beim Beladen eines Langholzwagens im Walde bei Königfeld kam ein schon auf dem Wagen befindlicher Stamm wieder ins Rollen und quetschte dem 22 Jahre alten Hermann Haberstroh aus Schonach ein Bein ab. Ins Krankenhaus gebracht starb der Verletzte trotz sofortiger Operation.

**Heidelberg, 12. Jan.** (Greisin lebendig verbrannt.) Als am Montag gegen 11 Uhr der in der Hirtenecke wohnende Konrad Schwab und seine Frau vom Holzholen aus dem Walde in ihre Wohnung zurückkehrten, fanden sie in der mit Rauch angefüllten Küche die 88 Jahre alte Mutter Maria Schwab mit entsetzlichen Brandwunden lebend auf. Die Hochbetagte war dem Herd zu nahe gekommen, so daß ihre Kleider in Brand geraten waren.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

Partei-Organisation

**Gauhschaffmeister**  
Zur Unterweisung in der vom Reichshausmeister mit Wirkung vom 1. Januar 1937 angeordneten Durchschreibebuchführung finden vom Samstag, 16. bis Dienstag, 26. Januar 1937 folgende Schulungstagungen für Kassenleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte durch den Gauhschaffmeister statt. Der Besuch dieser Tagungen ist für jeden Kassenleiter Pflicht.

**Für Kassenleiter der Kreise:**  
Tagung am Samstag, 16. Jan. 1937, nachm. 4 Uhr in der NSDAP-Gauhschule Heidenheim. Ende: Sonntag, 17. Januar 1937, mittags 12 Uhr.

**Für Kassenleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte, sowie Kreisrevisoren:**  
Tagung am Mittwoch, 20. Jan. 1937, in Ludwigsburg im „Kaisler“, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Besigheim, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Neuenbürg, Waiblingen an der Enz.

Tagung am Freitag, 22. Jan. 1937, in Göttingen im „Lamm“, vorm. 10 Uhr, für die Kreise: Calw, Freudenstadt, Horb, Nagold, Oberndorf, Roitwell, Spaltingen, Sulz, Tübingen.

**NSDAP, Kreisfiliale Calw**  
In der Zeit vom 9.-14. Febr. ist der Film „Peer Gynt“ zur Begehung des Kreises zugelassen. Ortsgruppen und Stützpunkte, die diesen Film noch aus wünschen, wollen dies obiger Stelle bis 15. Januar mitteilen. Bei nicht genügender Meldung muß der Film zugeworfen werden.

**SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.**  
Heute 20.15 Uhr unteres Schulhaus. (Bezugsbeitrag.)

**HJ., BDM., J.V., J.M.**  
Hitler-Jugend, Schar 2/17 Simmersfeld  
Am Sonntag, den 17. Januar, tritt die Schar morgens 8.30 Uhr auf dem Sportplatz in Simmersfeld an. Schreißzug und Sport mitbringen.

**Besten Nachrichten**

**Neujahrsempfang beim österreichischen Bundespräsidenten**  
Wien, 12. Januar. In den Räumen der Bundespräsidialkanzlei auf dem Ballhausplatz fand am Dienstagmittag der übliche Neujahrsempfang beim Bundespräsidenten statt. Das diplomatische Korps war vollständig erschienen, vom Deutschen Reich Botschafter v. Papen, Botschafter v. Stein und der deutsche Militärattache Generalleutnant Ruff. Auf die Begrüßungsansprache des neuen Apostolischen Nuntius, des Erzbischofs Ciconani in französischer Sprache, erwiderte Bundespräsident Miklas. Er schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß trotz der drohenden Wetterwolken am politischen Horizont das neue Jahr ein Jahr des Wohlergehens der Völker und des Friedens sein möge.

**Frankreichs Haltung in der Nichteinmischungsfrage**  
Paris, 12. Januar. Am Donnerstagvormittag findet ein Ministerrat statt. Außenminister Delbos wird eine Vorlage unterbreiten, durch die die Regierung die Befugnis erlangen soll, die spanische Grenze wirksam zu bewachen, die Anwerbung von Freiwilligen und die Entsendung von Kriegsmaterial für Spanien zu verhindern. Die Vorlage wird nach etwaiger Annahme durch den Ministerrat unverzüglich im Parlament eingebracht werden.

**Gestorben**  
Neuenbürg: Fritz Büchel.  
Kniebis: Marie Heimgelmann, Wit-Oberwirtsin, 69 J. a.  
Wach: Adam Weinmann, 82 J. a.  
Dornstetten: R. Kaltenbach geb. Weimäder, 76 J. a.

Druck und Verlag: W. Rieder'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D.A.: XII. 38: 2170. 33. Preisl. 3 gültig.

**12. Geldlotterie**  
zugunsten des Münsters in Breisach  
Ziehung am 5. Februar 1937.  
Eospreis 50 Pfennig. Zu haben in der  
**Buchhandlung Lauf, Altensteig.**

**Kaufmännischer Lehrlinge gesucht**  
aufgeweckt, möglichst mit Realschulbildung und gut erzogen.  
Gefl. Angebote unter H. C. an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Schöne Stunden**  
verschafft Ihnen ein gutes Buch —  
aus der  
**Buchhandlung Lauf**  
Altensteig.

Altensteig, 13. Januar 1937.  
**Todes-Anzeige.**  
  
Der Gerberei-Arbeiter  
**Heinrich Kübler**  
von hier ist im städt. Krankenhaus im Alter von 71 Jahren gestorben.  
Seine Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.  
Der Pfleger: Carl Armbruster.

**Tages-, Wochen-Abreißkalender**  
**Rechenknecht Abreißkalender**  
**Kunst-Kalender**  
**Mult-Kalender**  
**Taschen-Kalender**  
**Familien-Kalender**  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauf, Altensteig.**

**Inserate**  
haben jederzeit Erfolg!  
**Husten?**  
Katarrh? Heiserheit? Verschleimung?  
Überraschend gut wirkt  
**Melrosin**  
mit seinen, der Natur entnommenen Wirkstoffen. Zur Pflege der Luftröhre ist Melrosin vorzüglich geeignet.  
FLASCHE 1.65. Kl. Fl. 1.—  
Löwen-Drogerie Müller, Mktpl.